

Ohne Vertrauen droht Chaos

Gefahr durch Vertrauenskrise

„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht!“ lehrte meine Großmutter. Der Merkvers beschreibt, wie Vertrauen verloren wird, indem man nicht zu seinem Wort steht und nicht das tut, was man versprochen hat. Meist spricht man von „Vertrauens-Verlust“, als ob das etwas sei, das seltsamer Weise aus irgend welchen unbekanntem Gründen geschähe. Aber eigentlich müsste man davon sprechen, dass jemand „Vertrauen zerstört“, denn es ist ein aktiver Vorgang, bei dem Menschen oder Institutionen sich nicht als glaubwürdig erweisen, weil sie mit Halbwahrheiten oder Unwahrheiten arbeiten. Wenn man so über das Zerstören von Vertrauen durch eigenes Handeln spräche, könnte man auch stets genau angeben, wer da das Vertrauen zerstört hat und wem man daher nicht mehr glauben sollte.

Zu den aktiven Vertrauenszerstörern gehören zum Beispiel: die Deutsche Bahn zu der man schon nichts mehr sagen muss; die Fluggesellschaften, die munter überbuchen und Reisende warten lassen; die betrügerische Automobil-Industrie; die Bundesregierung, die weder bei der Luftreinhaltung, noch bei der Wasserqualität noch bei der Bahn ihre Hausaufgaben erledigt hat und in einigen Fällen zur Recht von der EU wegen Untätigkeit oder mangelhaftem Engagement verurteilt wurde. Dazu gehören aber auch die Werbung, die oft „das Blaue vom Himmel“ verspricht, auch wenn die beworbenen Waren und Dienstleistungen nur mäßig sind; die Reiseveranstalter zu deren Katalogen es längst „Lesehilfen“ gibt, damit man weiß, was sich hinter schönen Begriffen verbirgt; die Banken, die sich in der Bankenkrise als längst nicht so solide erwiesen, wie sie immer geworben hatten und den Steuerzahler Millionen kosteten; die Landwirtschaft, die mit Gift so großzügig umging, dass sich die neue Branche der Öko-Lebensmittel etablieren konnte, die die Umwelt mehr schonen; die Textilfirmen, die billig unter menschenverachtenden Arbeitsbedingungen produzieren lassen und dann teuer verkaufen; die Medien, die nicht über das berichten, was wichtig wäre, sondern versuchen die Seiten und Sendezeiten mit dem zu füllen, was sich billig herstellen lässt, oder gar nichts kostet, wie der Polizeibericht, viele Sportberichte und umformulierte Pressemitteilungen. Und, und, und...

Schon diese kleine unvollständige Auswahl zeigt, dass der Bürger allen Grund hat dem zu misstrauen, was von diesen und anderen Stellen verbreitet wird. Auch das immer weiter um sich greifende Kleingedruckte, die Allgemeinen Geschäfts-Bedingungen, die der Laie sowieso nicht versteht und darum oft auch nicht liest, wecken den Verdacht, dass der Anbieter versucht den Kunden herein zu legen. Das heimliche Abgreifen von allerlei persönlichen Daten im Internet – auch wenn es den meisten gar nicht bewusst ist – fördert nicht das Vertrauen der Bürger. Wenn dann noch Politiker an die Macht kommen, die bei ihren Doktorarbeiten betrogen haben, oder in Amt und Würden profunde Unkenntnis beweisen, aber als Krawallburschen oder Gaudibuben meinen die Politik bestimmen zu können, wie bei der CSU weit verbreitet, dann leidet darunter das Ansehen der Demokratie. Wieso sollte der Bürger ihnen noch vertrauen?

Hinzu kommen politische Aktionen, die das Ansehen des Parlamentes und die in einer Demokratie notwendige Transparenz beschädigen. Wenn etwa eine Rede im Parlament als gehalten gilt, selbst, wenn sie nur als Schriftstück eingereicht wurde, dann hat der interessierte Bürger, der vielleicht am Radio oder Fernseher die Meinungsbildung im Parlament verfolgen möchte, keine Chance mehr. Dasselbe gilt, wenn Entscheidungen in Ausschüsse verlegt werden, die häufig eben nicht öffentlich sind. Wohin das führt, konnte man schon im alten Rom verfolgen, als mit dem Beginn des Kaiserreiches (in dem Entscheidungen nicht mehr öffentlich entstanden, sondern im stillen Kämmerlein) auf Grund der mangelnden Öffentlichkeit und Transparenz, rasch die Gerüchte (Verschwörungstheorien) zunahmen. Wenn alles für jeden Interessierten wahrnehmbar verhandelt und entschieden wird (auch deshalb, zur Kontrolle, sind Gerichtsverfahren meist öffentlich), entstehen viel weniger Gerüchte, weil man sich nicht aus bruchstückhaftem Wissen etwas zusammenreimen muss.

Warum ist das gefährlich? Wenn ein Familienmitglied, der Freund, die Freundin, ein Partner egal ob in der Liebe, in der Politik oder in der Wirtschaft nicht mehr verlässlich ist, leidet das Zusammenleben. Man muss ja ständig auf der Hut sein, ob der, der eigentlich ein Partner sein sollte, sich nicht als Feind erweist. Das ist anstrengend und belastet die Beziehungen. Läden, in denen man mit minderwertiger Ware zu teurem Preis herein gelegt wurde, meidet man in Zukunft. Oder man rächt sich, indem man ebenfalls betrügt. Wodurch sich die Stimmung in der Gesellschaft verändert, eben weil Vertrauen zerstört wurde und Misstrauen an seine Stelle trat.

Auch Ärzte, die aus eigenem Interesse mehr Medikamente und Operationen verordneten, oder Pharmafirmen, die Wirkungen versprochen, die nur bei einem Teil der Patienten eintraten, andere aber durch Nebenwirkungen gefährdeten, haben Vertrauen zerstört. Kein Wunder, wenn Eltern bei jeder Impfung im Zweifel sind, ob diese wirklich nötig ist, oder nur den Geschäftsinteressen der Gesundheitsbranche dient. Wieder verlagert sich die Entscheidung, mangels Vertrauen, hin zu Gerüchten, die im ungünstigsten Fall Menschen das Leben kosten können. In jedem Fall führt der Vertrauensverlust zu höheren Gesundheitskosten, da ungefähr 50 % der Heilwirkung auf Vertrauen beruht. Schon in der Bibel heißt es: „Dein Glaube hat Dir geholfen!“ Denn wenn man einem Menschen vertraut, dann glaubt man ihm auch.

Es ist ein trauriger Witz, wenn der amerikanische Präsident, der ein notorischer Lügner ist, Journalisten vorwirft, sie seine Fälscher. Das erinnert an den alten Satz: „Wer mit dem Finger auf andere zeigt, sollte nicht vergessen, dass dabei drei Finger auf einen selbst zeigen.“ Wenn dieser Präsident dann noch Verträge aufkündigt, die mühsam die internationalen Beziehungen ausbalancieren sollten, dann wird es für alle gefährlich. Darauf weist auch hin, dass viele Länder aufrüsten.

Wer Vertrauen zerstört, schafft Unsicherheit. Unsicherheit macht Menschen ängstlich. Angst ist ein schlechter Ratgeber. Angst weckt die Sehnsucht nach Ordnung und Sicherheit, häufig in einem unrealistischen Maß. Dabei steht schon in der Bibel: „Selbst der Gerechte fällt sieben mal am Tag.“ Menschen sind nicht vollkommen, aber sie können sich bemühen, die Spielregeln, die für ein gutes Zusammenleben notwendig sind, einzuhalten. Dazu gehört, dass man sich so verhält, wie man möchte, dass auch Andere sich einem selbst gegenüber verhalten (Was du nicht willst, dass man Dir tu, das füg auch keinem Andern zu.). Das genügt schon, um einander in einem vernünftigen Rahmen zu vertrauen. Aber: Ohne Vertrauen droht Chaos.